

Mensch & Umwelt Kämpfelbach e.V.

www.mum-kaempfelbach.de



Naturdetektive erleben mit den Bachpaten unseren Kämpfelbach

Gleich zu Ferienbeginn, bei Sonnenschein und bester Laune, versammelten sich alle angemeldeten Kinder auf dem Spielplatz in der Gartenstraße und waren gespannt auf das große Abenteuer mitten im Kämpfelbach.

**Kinderferienprogramm
2019**

Groß wurden die Augen, als die zwei Bachpaten, Harry Faas und Peter Neining in voller Montur erschienen – Hosen so lang und wasserdicht bis fast an die Ohren, mit dabei eine Art Machete, ein Buschmesser so lang wie ein Kinderarm. Wir, mit kurzen Hosen, Turn- oder Badeschuhen, wenige mit Gummistiefel, waren dann doch ein bisschen verwundert – hatten wir doch nur vor, durch den Kämpfelbach zu waten, der dem idyllischen Kämpfelbachtal seinen Namen verleiht und meist sanft vor sich hinplätschert.

Nach ein paar einführenden Worten und einer Vorstellungsrunde wurden sicherheitshalber die Ersatzklamotten und -schuhe im Auto von Sigrid Bellitto verstaut, die dann alles zum Vereinsgrundstück ins Tal schaffte – sicher ist sicher!

Dann endlich konnte das Abenteuer losgehen. Der Einstieg war direkt hinter der Brücke. Ein bisschen kühl war der Bach ja schon und es dauerte auch nicht lange, bis sich die ersten Gummistiefel mit Wasser füllten – schwipp – schwapp. Zum Glück war die Luft schön warm!

Die Forellen, die wir noch von der Brücke aus gesehen hatten, waren längst verschwunden, das klare Wasser wurde trüb und undurchsichtig. Schritt für Schritt gingen wir nur dem Gefühl nach und tasteten uns langsam voran. Nur gut, dass Harry mit seinen langen, wasserdichten Hosen vorausging und tiefe Stellen ausfindig machte. Er zeigte uns wo´s lang ging. Reichte auch mal seine starke Hand, wenn wir am Rand balancierten, denn hineinfallen wollte dann doch niemand.



Den Schluss machte Peter. Er passte auf, dass niemand verloren ging und half, wo immer es nötig war. In der Mitte lief Wolfgang Ulrich, der sicherheitshalber noch Stöcke dabei hatte. Schnell merkten die Kinder, dass diese ziemlich praktisch sind und organisierten sich selbst ein „drittes Bein“.

Und so zog unsere 16-köpfige Karawane durch den Kämpfelbach. Harry mit seiner Machete voran und machte uns den Weg frei. Zwischendrin naschten wir an den überhängenden Brombeeren und betrachteten die Welt aus einer so ganz anderen, vielen Kindern fremden Perspektive, der des Baches.

Am Vereinsgrundstück angekommen, lagen die trockenen Kleider von der Sonne gewärmt bereit. Es gab Feines für den Magen, das Dominik und Felix Flohr für uns vorbereitet hatten. Nun gestärkt, wurde unser Forschergeist wieder wach.



Zurück in den Bach und die kleinen Tierchen gesucht, mit Sieb und Kescher gefangen und mit Hilfe unserer Spezialisten bestimmt. Was da alles wuselt, wenn man genau hinschaut! Viele Bachflohkrebse, auch Eintags- und Köcherfliegenlarven und sogar eine Libellenlarve wurden gefangen, bestimmt und bewundert, bevor die Tiere dann wieder in ihr Reich, den Kämpfelbach, zurück gebracht wurden.



In der Zwischenzeit bastelte Harry für uns Pfeifen aus Weide. Gleich mehrstimmig tönnten die Pfeife dann durchs Tal.

Und immer wenn etwas so schön ist, vergisst man prompt die Zeit. So tauchten, wie aus einer anderen Welt, Eltern auf. Es war nun Zeit, über Land den Heimweg nach Bilfingen und nach Ersingen anzutreten. Wir waren uns einig: Das Erkunden des Kämpfelbachs war ein super Start in die großen Ferien!

P.S. Von den Schätzen, die wir fanden und was wir sonst noch so entdeckten, davon berichten wir nächste Woche. Christine Fischer

Mensch & Umwelt Kämpfelbach e.V.

www.mum-kaempfelbach.de



Naturdetektive entdecken den Kämpfelbach

Kinderferienprogramm
2019

Unsere Kämpfelbachwanderung hatte zum Ziel, den Bach zu erleben und die Bewohner*innen kennenzulernen, aber auch die Dinge, die nichts im und am Bach zu suchen haben, zu erkennen und wenn möglich, dort auch nicht zu belassen. So zogen wir los mit vier großen Müllsäcken, denn wir ahnten schon, dass Eimer nicht ausreichen würden. Noch ehe wir in den Bach gestiegen waren, erkannten wir im Sonnenlicht schimmernd grüne, braune und durchsichtige Glasscherben im Bachbett. Vorsicht war geboten – beim Laufen, beim Sammeln. Nicht gefährlich, aber unschön war die Vielzahl an Tüten in allen Farben, die sich im Geäst entlang des Bachufers verfangen hatten. Darunter auch rote Tüten aus den Hundetoiletten. Wie diese wohl in den Bach kamen?

Ob Draht, Eisenteile, zerbrochene Keramik, Plastikflaschen, Tetrapack und ein alter Ball – alles wanderte in unsere großen Säcke. Schon bald waren zwei Müllsäcke so voll und schwer geworden, dass wir sie nicht weiter-schleppen konnten und sie deshalb auf einem Grundstück am Bachufer ablegten. Dort wurden sie später von Bauhofmitarbeiter abgeholt und entsorgt. Vielen Dank.



Plötzlich wich der frische Duft des kühlenden Wassers einem aufdringlichen, fauligen Gestank. Auf der linken Uferseite tat sich ein Zufluss eines Kanals, dessen Zugang mit Gitterstäben versperrt ist, auf. An dem Gitter klebte Klopapier. Doch nicht nur dort auch im Randbereich des Kämpfelbachs fanden wir Überreste von Hygieneartikel, die vermutlich über die Toilette entsorgt wurden. Oder wie sonst lässt sich die stattliche Zahl von Slipeinlagen, Feuchttücher und auch mal einem Tampon erklären, die im Geäst des Ufers hingen? Wie das sein kann, interessierte uns doch. Eine Recherche im Nachhinein ergab folgendes:

Hier ist der Zufluss eines Regenüberlaufbeckens (RÜB), das ist ein künstlich angelegtes Becken, um kurzfristig große Mengen anfallendes Niederschlagswasser vorübergehend zu speichern. Ist das Wasseraufkommen zu hoch, die Kanäle bereits mit dem Niederschlagswasser und dem Abwasser der Haushalte gefüllt, dann läuft das Abwasser zunächst in das RÜB. Ist auch dessen Kapazität erschöpft, dann wird es in den Bach entwässert. Schwebeteilchen werden abgefangen, eine mechanische Reinigung erfolgt nicht. So wie das Abwasser das Haus von Toilette, Spülbecken und Dusche und auch von der Straße durch die Gullis abfließt, kommt es im Bach an: Hygieneartikel und Essensreste, wie auch Reifenabrieb der Straßen Bei Starkregen wird so die Kläranlage entlastet. Im Schnitt passiert das ca. 5-mal im Jahr. Was können wir tun? Klopapier löst sich langsam auf, Slipeinlagen, Binden, Tampons und Feuchttücher können die Rohrleitungen im Haus, die Pumpen im Kanalnetz verstopfen verursachen zusätzliche Arbeit und Kosten. Bei Starkregen können sie in den Bach gelangen. Sie sind nur sehr langsam abbaubar – und alles andere als einladend. Diese Dinge gehören nicht in die Toilette. Deshalb kann hier jedeR mithelfen, dass sich Tiere und Menschen im Kämpfelbach wohlfühlen.

Fortgerissen hat der tags zuvor starke Regen auch Inventar eines Geräteschuppens am Uferand. Vermutlich stammt daher unsere wertvollsten Schätze – eine Grabgabel und ein Spaten. Die Besitzer können sich gerne beim Rathaus in Ersingen melden. Goldig schimmerte es im Bach – schade, nur ein Brillengestell, das schon bessere Zeiten gesehen hat.



Wer hat denn hier den Tisch so reich gedeckt? Falsch verstandene Tierliebe veranlasste Menschen, Brot am Ufer zu verteilen. Darüber freuen sich aber vor allem Ratten. Ob große U-Steine als Schöpfstelle oder alte Grabsteine zur Uferbefestigung und auch artfremder Bewuchs wie Bambus – diese haben im und am Kämpfelbach nichts verloren, klärten uns die Bachpaten auf.



Unter der Brücke wurde es kurz dunkel und ein bisschen unheimlich. Dort entdeckten wir einen Nistkasten für Wasseramseln. Sinnvoll und von Menschen für die Tiere angebracht. Am Grundstück angekommen zogen wir zwei weitere Tüten, mit achtlos weggeworfenem, verlorenem, weggeschwemmtem Müll ans Ufer.

Ein Bach erzählt Geschichten. Auch die weniger erfreulichen gehören dazu und sollten erzählt werden dürfen. Wichtig ist, dass wir uns diese zu Herzen nehmen und das, was in unserer Verantwortung liegt auch umzusetzen: für eine bessere Welt und konkret, für mehr Freude an unserem Kämpfelbach.

Christine Fischer